



Stiftung **A/k/t/i/v**

Ausgabe Nr. 5

Informationen der Stiftung **Universitätsmedizin Essen**

TITEL:

Die Stiftung bringt neue und bestehende Projekte weiter voran – und hilft damit vor allem schwerkranken Kindern und deren Eltern.

(S. 2)

AKTUELL:

Das Engagement wächst: Immer mehr Unternehmen der Region fördern wichtige und notwendige Projekte der Stiftung.

(S. 3)

AKTIV:

Er ist begeistert, engagiert und hat noch viele Pläne, der Alumni-beauftragte der Stiftung: Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Eigler.

(S. 4)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach nun fünfjähriger Arbeit kann die Stiftung Universitätsmedizin Essen mit Stolz eine Reihe wichtiger und erfolgreicher Projekte vorzeigen, die ohne das Engagement unserer zahlreichen Spenderinnen und Spender nicht möglich gewesen wären. Zu nennen sind hier z. B. das Projekt „Frühstart“ zur Unterstützung von Eltern erkrankter Neugeborener oder Frühchen bei der intensiven Pflege und Versorgung ihrer Babys zu Hause. Oder das Projekt „Online-Brücken“, das schwerkranken Kindern den lebenswichtigen Kontakt zu ihren Familien und Freunden ermöglicht. Und nicht zu vergessen: die neuen künstlerischen Therapien für Krebspatienten, die deren Lebensqualität verbessern und Ängste abbauen helfen.

All diese Beispiele sollen Sie motivieren, den eingeschlagenen Weg mit uns weiterzugehen und immer dort zu helfen, wo öffentliche Mittel ausbleiben. Wir setzen dabei auf Ihre wirksame und nachhaltige Unterstützung der Arbeit unserer zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in Krankenversorgung, Forschung und Lehre.

An dieser Stelle möchten wir Sie auch aufmerksam machen auf den Zuwachs und die personellen Veränderungen in Vorstand, Kuratorium und Geschäftsstelle der Stiftung, von denen wir uns ebenfalls weitere Erfolge versprechen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!



Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin Essen



BRENNPUNKT

Via Internet vom Krankenbett nach Hause

Zwei wichtige, mit Spenden geförderte Projekte helfen schwerkranken Kindern bei der Genesung – und entlasten Eltern.

Von außen betrachtet sind es nur ein paar Rechner. Doch für die kranken Kinder sind sie das Fenster zur Welt. Mit Spenden für das Projekt „Online-Brücken“ wurden bereits die fünf Isolierzimmer der KMT-Station des Universitätsklinikums Essen mit vernetzten Internetcomputern ausgestattet.

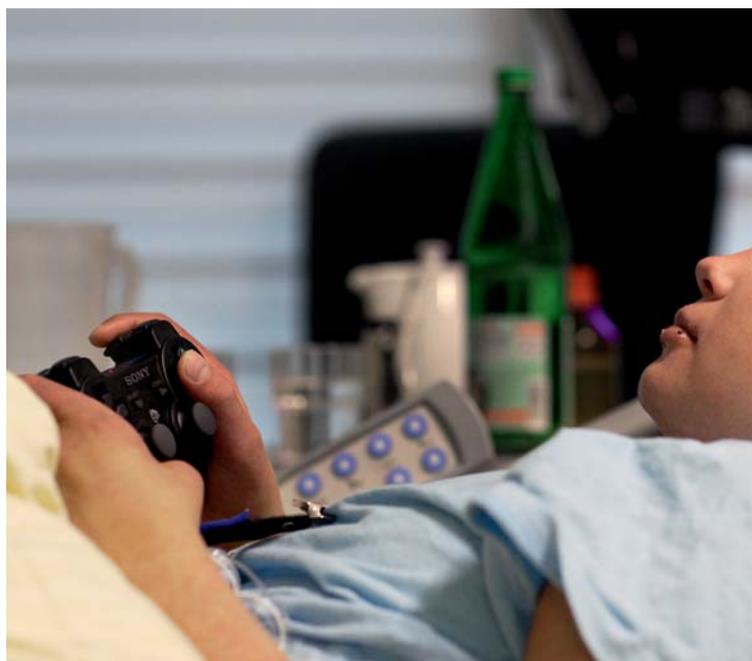
So können Kinder ab sechs Jahren mit ihren Eltern, aber auch mit ihren Schulklassen und Freunden kommunizieren – und ihrer Einsamkeit im Krankenbett entgegenwirken. Um unserer pädagogischen Verantwortung gerecht zu werden, wurden nicht nur einfach internetfähige PCs angeschafft, sondern wir entwickelten mit Fachleuten ein eigenes geschütztes System.

Nach kurzer Zeit schon zeigte sich, dass die Kinder die Möglichkeit, ihren Eltern, Geschwistern und Freunden auf so direkte und spielerische Weise nahe zu sein, als unglaublich aufmunternd und tröstend erleben. Auch Ärzte und Pflegekräfte stellen fest: Der Lebenswille der Kinder wächst enorm durch die Unterstützung und die Anteilnahme ihres sozialen Umfeldes.

Wer einmal erlebt hat, wie berührend ein „Happy Birthday“, gesungen von 20 kleinen Stimmchen via Internet, für ein schwerkrankes Kind in unserer KMT-Station sein kann, der wird jedem kranken Kind im Klinikum so viel bewegende Freude wünschen. Mit Hilfe unserer Freunde und Förderer wollen wir deshalb dieses Projekt ausbauen, als erstes für die kleinen

Patienten, die eine Organtransplantation benötigen. Außerdem möchten wir für die kranken Kinder in den Isolierzimmern die „sterile Bibliothek“ mit elektronischen Büchern erweitern.

Unser großes Ziel: Weil die schwerkranken Kinder bei ihrer Genesung von ihrer Welt abgeschirmt werden müssen, wollen wir die Welt voller Leben und Lachen zu ihnen ins Krankenzimmer bringen. ●●●



Das Internet – für schwerkranken Kinder die Brücke zu Familie und Freunden.

Menschen und Fakten bewegen zum Geben

Martina Kötter ist nicht zum ersten Mal „auf Station“. Die geschäftsführende Gesellschafterin von Kötter Services besucht regelmäßig Prof. Dr. med. Ursula Felderhoff-Müser, die Direktorin der Klinik für Kinderheilkunde I des Universitätsklinikums Essen. „Wenn sie kommt, verstehe ich immer wieder, wie sinnvoll es ist, was ich tue“, sagt die Ärztin, „dann kann ich ihr zeigen, was unser tolles Team hier leistet“. Und das auf vielen Feldern: im Spezialzentrum für kleine Frühgeborene, in der Intensivmedizin, in der Neuropädiatrie und in der klinischen Forschung.



Gerade hat Prof. Dr. Felderhoff-Müser (re.) aus den Händen von Martina Kötter (li.) einen Spendenscheck von 5.000 Euro entgegengenommen. Die Direktorin der Klinik weiß schon genau, wofür das Geld verwendet wird: für das Projekt „Frühstart“. Denn jedes zehnte Kind kommt heute als Frühgeborenes auf die Welt. Für alle Beteiligten ist das eine große Herausforderung, deshalb ist ein mobiles Team aus Pflegenden des Universitätsklinikums rund um die Uhr im Einsatz. Es steht Eltern von Frühgeborenen nach deren Entlassung aus der Klinik unterstützend zur Seite. „Diese sozialmedizinische Nachsorge und die Übergabe in die häusliche Umgebung sind gerade bei Frühchen wichtig. Die Nachsorge wird aber von keiner Kasse abgerechnet“, so Felderhoff-Müser.

Martina Kötter bekommt viele Spendenanfragen. Doch sie entscheidet sich am liebsten da, wo Inhalte und der persönliche Kontakt stimmen. Kötters Vater lag ein Jahr lang schwerkrank im Essener Universitätsklinikum. „Da habe ich den Alltag und die Menschen hier sehr gut kennengelernt.“ Ihr Engagement für die Stiftung erklärt sich da fast von selbst: die eigene Erfahrung und die regionale Nähe. ●●●



BLICKPUNKT

Mit Kunst dem Krebs begegnen

Kunst kann zwar nicht heilen, aber Menschen mit einer Krebserkrankung helfen, besser mit ihrer schwierigen Situation umzugehen. Das belegen mehrere Studien. Das Westdeutsche Tumorzentrum im Universitätsklinikum Essen will daher künstlerische Therapien zukünftig als ein festes Unterstützungsangebot der ganzheitlichen Behandlung in der Onkologie anbieten.

Eine Krebserkrankung, der damit verbundene Krankenhausaufenthalt und die medizinischen Behandlungen, wie Operationen, Chemo- und Strahlentherapien, stellen für die Patientinnen und Patienten einschneidende Erlebnisse dar. Oft entstehen Gedanken, Gefühle, Stimmungen und innere Bilder, für die Worte nicht mehr ausreichen. Künstlerische Therapien helfen, diesem inneren Erleben Gestalt zu geben. Über die Prozesse der kreativen Auseinandersetzung wird die Krankheitsbewältigung erleichtert. „Ich habe Selbstbildnisse gemalt, von mir vor der Krankheit und von jetzt. Es tut mir gut ... einen anderen Blick auf die Dinge zu bekommen“, so eine Patientin. Die Betroffenen erleben nicht mehr nur ihre Krankheit, sondern auch eine neue eigene Ausdrucksfähigkeit. Das steigert ihr Selbstwertgefühl, macht die oft schwierige Kommunikation mit ihren Angehörigen einfacher und verbessert ihre Lebensqualität.



Spenden sichern Kunst-Therapien

Die Stiftung Universitätsmedizin Essen fördert diese künstlerischen Therapien, für die Kräfte der Pflegepädagogik und Kunsttherapie gebraucht werden. Wir danken der Firma Klöckner & Co. in Duisburg, die mit ihrer großzügigen 10.000 €-Spende bereits die Finanzierung dieses Projektes angeschoben hat. ●●●

Unternehmen fördert „Frühstart“

Für immer mehr Unternehmen ist soziales Engagement selbstverständlicher Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Das ist auch in Essen, wo viele große Unternehmen und Konzerne ihren Sitz haben, nicht anders. So hat auch EVONIK die Stiftung Universitätsmedizin Essen mit einer großzügigen 50.000 Euro-Spende bedacht. Diese fließt komplett in das Projekt „Frühstart“ zur Beratung und Begleitung von Eltern erkrankter und zu früh geborener Babys (mehr zu „Frühstart“ in der linken Spalte). Die Stiftung Universitätsmedizin Essen sagt herzlichen Dank. ●●●

Mehr Alumni-Kontakte für die Stiftung



Volles Engagement und seine Begeisterung für die Alumniarbeit unterstützen die Stiftung Universitätsmedizin Essen.

*Seit Jahren engagiert für das Alumni-Netzwerk AluMedEs:
Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich-Wilhelm Eigler.*

79 Jahre und kein bisschen leise: Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich-Wilhelm Eigler ist selbst ein überzeugter Alumnus. Und er ist von der angelsächsischen sowie amerikanischen Tradition der Beförderung einer Institution durch ehemalige Absolventen und Mitarbeiter überzeugt und begeistert. Mit einem derart von seinem eigenen Wirken durchdrungenen Mediziner als Alumnibeauftragten – er ist mehrfach ausgezeichnet und in ranghöchsten Ethik- und Medizin-Kommissionen über viele

Jahre verortet gewesen – kann die Stiftung Universitätsmedizin Essen nur gewinnen. Auch wenn das Mitglied des Stiftungskuratoriums zu bedenken gibt: „Wir sind hier in Deutschland ja noch weit entfernt von der Tradition der Alumni in Amerika.“

Richtig. 1821 wurde dort der erste Alumni-club gegründet. In den USA sehen es die Alumni als selbstverständlich an, dass sie ihrer Universität in vielfältiger Weise Unterstützung zukommen lassen. Dieses Engagement ist ein Teil des Selbstverständnisses aller Universitätsangehörigen. „Eine Tradition, in die wir erst noch hineinwachsen müssen“, sagt der ehemalige Dekan der Medizinischen Fakultät Essen.

Prof. Eigler, der viele Jahre Direktor der Abteilung für Allgemeine Chirurgie war, hat die Transplantationsmedizin in Deutschland und insbesondere in Nordrhein-Westfalen entscheidend geprägt. Als Student lernte er selbst viele Universitäten kennen – ein Studienaufenthalt in den USA hat ihn schon als angehenden jungen Arzt nicht nur medizinisch nachhaltig beeinflusst: „Die Offenheit der Menschen, ihr Engagement, das war beeindruckend“. Und das ist es auch, was er mit AluMedEs, dem Alumni-Netzwerk der Universitätsmedizin in Essen, vermitteln will – deshalb soll es mit ihm nun weiterwachsen. ●●●

ZEITPUNKT

Zeit der neuen Gesichter

Im Laufe des letzten Jahres hat es einige personelle Veränderungen in der Stiftung gegeben. Das **Kuratorium** ist weiter gewachsen; neu gewählt wurden *Prof. Dr. Dr. Engelbert Heitkamp* (Heitkamp Bauholding GmbH, Herne), *Dipl. Kauffrau Martina Kötter*, Geschäftsführerin der Kötter Services GmbH & Co. (Essen) und *Prof. Dr. Dr. mult. Eckhard Nagel*, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Essen. *Prof. Dr. Dr. h. c. Christian Streffer* ist im April 2011 vom Vorstand der Stiftung ins Kuratorium gewechselt, zu seiner Nachfolgerin im **Vorstand** wurde *Prof. Dr. Ursula Felderhoff-Müser* bestimmt.

Matthias Buntrock, der langjährige **Geschäftsführer** der Stiftung, hat sich von der Stiftung verabschiedet, um sich zukünftig neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Zu seiner Nachfolgerin wurde *Renate Kampschulte* (Foto) berufen. Die ehemalige Geschäftsführerin des Dekanates der Medizinischen Fakultät leitet seit dem 1. Juni 2011 die Geschäfte der Stiftung. Wir wünschen allen viel Erfolg bei der Ausübung ihrer neuen Aufgaben. Mehr zu den neuen Gesichtern finden Sie unter: www.universitaetsmedizin.de



IMPRESSUM

●●● **Stiftung Universitätsmedizin Essen** Stiftung Aktiv: August 2011 ● Stiftung Universitätsmedizin Essen, Hufelandstr. 55, 45147 Essen, Tel. 0201/723-4699, r.kampschulte@uk-essen.de ● Verantwortlich: Renate Kampschulte (i.S.d.P.) ● Bildnachweise: Uniklinik Essen (Titel, S. 2, 4), Susanne Hillens (S. 3, links), Sonja Haja@fotolia.com (S. 3, rechts) ● Grafik und Satz, Text und Redaktion: steinruecke+ich, Köln, www.steinrueckeundich.de ● Druck: media team, Erfstadt

Herausgeber:  **Universitätsklinikum Essen**